

chung.  
27 1/2 Meter  
dem Distrikt  
Sonabend  
vormittags  
dem hiesigen  
den Wenigst-  
werden.  
Mai 1911.  
er. Koop.

Verein

H. E.

20. Mai,  
et im Ver-  
maria) eine

mlung

ung:  
rftigenden.

orstand.

asphe.

erpachtung  
d. J. statt-  
Stiftungsfest  
den 20.  
er bei Herrn  
entlich statt,  
ermitt einge-

orstand.

elgische

erde,

ahneröffnung  
hat zu ver-

chfolger  
Wiedentopf.

en!

von verschie-  
Muster 1911,  
reisen.

beiten

und billigt

hardt,

tscher

rein a. G.

rt

ht-

uens-

ung

000000-

runge

000000-

ide,

e;

shausen,

t h.

örbe,

aschen,

äcke

asphe.

21. Mai.

ams.

hannistift in

gottesdienst.

tr. Familienbl.

# Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und  
Samstag u. kostet vierteljährlich  
in der Expedition 1 Mark, durch  
die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:  
„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige  
Zeile oder deren Raum mit 12 Pf.  
berechnet, Wiederholungen mit  
entsprechendem Rabatt.

Nr. 41.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Mittwoch den 24. Mai 1911.

36. Jahrgang.

## Wochenschau.

Die deutschen Reichstagsverhandlungen zeigten geradezu, wie die junge Natur des Venzes in letzter Zeit bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung zuweilen Gewitterbildungen. Aber es gab wenigstens in den Verhandlungen über den Paragraphenozon des Riesengebietes keine Hemmungen, und die Arbeit schritt auch bei schlechten Reden munter fort. Man glaubt sogar, mit dem ganzen Werk noch bis Pfingsten fertig werden zu können. Dann dürfte wohl auch der Parlaments-schluß nicht mehr lange auf sich warten lassen. Er wird Freude wecken unter den Mitgliedern des Reichstags, denn dieser letzten Wochen Dual war groß, und die Herren haben wirklich verdient, daß sie — auf ihren Vorbeeren ausruhen.

Ein Zeppelin-Schiff ist wieder einmal zerstört. In kurzer Zeit das dritte! Wer die Schuld an dem Unglück hat, läßt sich nicht gut entscheiden. Man spricht von „höherer Macht“ und man denkt an Wind. Jedenfalls aber sieht man nicht ein, daß kluge Leute, die noch gar nicht einmal Aeronauten zu sein brauchen, bei stürmischem Wetter zuhause bleiben, und es nicht machen wie der „fliegende Robert“ im Struwwelpeter, der ebenfalls bei Sturm und Regen hinaus muß. Auf diese Art wird es noch einige Zeit dauern, bis wir eine ganze Zeppelin-Luftflotte haben. Es hat gar keinen Zweck, die Zeppelin-verluste fortwährend in großen Sprüchen zu beklagen. Man kann nur empfehlen, daß die Lenker verpflichtet werden, sich wenigstens nach dem — Wetterhäuschen zu richten, wenn sie in die Luft fahren wollen. Das würde schon genügen, um ein Unglück zu verhüten. Den Stürmen trohen wollen, das ist eine Verwegenheit, die sich rächt. Wenn einem Seelapitan nur ein einziges mal ein schweres Unglück mit seinem Schiffe zustoßt, dann wird er meist schon von großen verantwortungsvollen Aufgaben abgerufen, und auf einen kleinen Posten verwiesen. Warum tut das die Zeppelingsgesellschaft nicht auch? Das deutsche Volk hat nun wahrlich keine Ursache mehr, bei solchen Katastrophen sein Mitleid zu verschenken. Man ist schließlich nur empört über das Geschehene und sagt höchstens ärgerlich: „Bleibt daheim, wenn das Wetter zu schlecht ist.“ Mit dem Werke Zeppelins selbst und seiner Zukunft hat die Katastrophe natürlich nichts zu tun. Das Werk ist gut, aber es muß Lenker und Leiter erhalten, die es zu behandeln verstehen und vor Unheil zu bewahren wissen! Ein Zeppelinsches Luftschiff muß unter allen Umständen Zeit haben wollen, bis das Wetter günstig ist; wenn man nicht warten kann, nun, dann muß es seinen Willen

haben und zerschellen! Auf's Geld kommt's dabei offenbar nicht an.

Die Teilnahme unseres Kaiserpaars an der feierlichen Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria hat der Presse viel Stoff zu politischen Erörterungen gegeben. Wir müssen anerkennen, daß dem deutschen Kaiserpaar in England ein herzlicher Empfang zuteil geworden ist. Der Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlichte einen warmherzigen Begrüßungs-artikel, worin es hieß, daß in England die Zeiten vorüber seien, da man in Kaiser Wilhelm einen möglichen Störer des europäischen Friedens und einen möglichen Feind Englands erblickt habe. Im Gegenteil sei man durch viele Handlungen des Kaisers zu der Ueberzeugung gekommen, daß er kein Uebelwollen gegen England empfinde.

Das letztere ist zweifellos richtig und es ist immerhin wertvoll, daß die englische Presse dieser besseren Erkenntnis jezt rückhaltlos Ausdruck verleiht. Hoffentlich hat der Kaiserbesuch in London dazu beigetragen, daß jenseits des Kanals das Mißtrauen gegen Deutschland, das sich noch bis in die neueste Zeit hinein gezeigt hat, immer mehr schwindet. Bemerkenswert war die Rede des Königs Georg, der auf die „starken und lebendigen Bande der Verwandtschaft und Freundschaft“ zu sprechen kam, die zwischen dem englischen Königshause und dem deutschen Kaiserhause bestehen. Nun wohl, dann möge man sich „dröhnen“ bestreben, gute Beziehungen zu Deutschland zu unterhalten und nicht zweifeln an der ehrlichen Politik Deutschlands und der aufrichtigen Friedensliebe unseres Kaisers. Wir wünschen England alles gute, beanpruchen aber auch für Deutschland den ihm zukommenden Platz an der Sonne.

Zur Erhaltung und Festigung des Weltfriedens wird ohne Frage auch der Besuch des deutschen Kronprinzen in Petersburg beitragen. Die russische Presse hat in der letzten Zeit sehr viele anerkennende und freundliche Worte für Deutschland übrig und betont den hohen Wert guter Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland für beide Völker. Da die Vorgänge in Marokko noch immer die Gefahr ernster internationaler Verwickelungen in sich bergen, so kann man sich des guten Verhältnisses Deutschlands zu England und Rußland nur freuen, denn zweifellos wird diese Tatsache sehr viel dazu beitragen, Frankreichs Abenteuerlust in Marokko zu dämpfen und die Heißsporne in den französischen Regierungskreisen von einer direkten Verletzung der Algerisakte abzuhalten.

Im deutschen Reichstag nimmt die Beratung der Reichsversicherungsordnung einen guten Fort-

gang. Das Knappschaftskassenwesen war seinerzeit im preußischen Abgeordnetenhaus arg verschlechtert worden. Der Reichstag hat die im preußischen Knappschaftsgesetz vorhandenen Ungerechtigkeiten zum größten Teil beseitigt und sich damit den Dank und die Anerkennung der nicht sozialdemokratischen Arbeiterschaft verdient. Die Wählbarkeit der Knappschaftsinvaliden zu Knappschaftsältesten ist vom Reichstag beschlossen worden und somit ein Unrecht wieder gut gemacht, das der Landtag den Bergleuten zugefügt hatte. Außerdem ist beschlossen worden, denjenigen Arbeiterinvaliden, die Kinder unter 15 Jahren haben, eine besondere Kinderzuschussrente zu gewähren. Auf die Herabsetzung der Altersgrenze für die Erlangung einer Altersrente von 70 auf 65 Jahre wollte die Regierung sich der hohen Kosten wegen nicht einlassen. Die Mehrheit des Reichstages hat deshalb diese Forderung schweren Herzens fallen lassen.

Das reichsländische Wahl- und Verfassungsgesetz angenommen! Die Reichskommission für die Verfassungsreform in Elsaß-Lothringen trat Freitag in die zweite Lesung des Wahlgesetzes ein. Es wurde nach den Beschläffen der ersten Lesung mit unwesentlichen Änderungen glatt angenommen. Nach § 1 sollen 60 Abgeordnete gewählt werden; die Wahlkreise sollen den kantonalen Verhältnissen möglichst entsprechen. Der § 2 wurde mit einem fortschrittlichen Antrag angenommen, wonach für Einwohner, die ein öffentliches Amt bekleiden, ebenso für Religionsdiener und Lehrer ein einjähriger Aufenthalt genügt. Die Wahl soll einem Zentrumsantrage gemäß nicht vor morgens 10 Uhr stattfinden. Die Wahlurnen sollen den im Verordnungswege zu erlassenden Normativbestimmungen entsprechen. Nachdem dies Wahlgesetz in zweiter Lesung erledigt war, entspann sich eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob in eine nochmalige Lesung des Verfassungsentwurfs eingetreten werden solle. Man sprach sich dafür aus und die Kommission nahm auch das Verfassungsgesetz unter Annahme zweier von der Reichspartei beantragten Paragraphen über die Freiheit des religiösen Bekenntnisses und über die Sprache mit neunzehn Stimmen der Reichspartei, des Zentrums, der National-liberalen, der Volkspartei und der Sozialdemokraten an.

Mit 156 gegen 155 Stimmen ist im preußischen Abgeordnetenhaus das Feuerbestattungsgesetz in dritter Lesung angenommen worden. Die Anlage von Leichenverbrennungsöfen wird nur an Gemeinden und öffentlich-rechtliche Körperschaften erteilt. Die Gebühren für die Feuerbestattung sollen so hoch bemessen werden, daß sie die Kosten der Einrichtung einschließlich der Verzinsung, Tilgung, Erhaltung und

## Ein Held der Feder.

Erzählung von C. Werner.

25)

(Fortsetzung.)

Am Eingange des Parkes ließ sich ein Geräusch vernehmen, es stampfte etwas mit schwerem Tritt den Boden und eine hünenhafte Gestalt tauchte hinter dem Gittertor auf. Die Riesenfigur Friedrichs nahm sich in der Uniform äußerst vorteilhaft aus, und er schien eine Ahnung davon zu haben, denn es lag ein unverkennbares Selbstbewußtsein in der stramm militärischen Haltung, mit der er auf die beiden Herren zukam.

„Herr Leutnant, eben wird gemeldet, daß unten im Dorfe ein Wagen mit Engländern angekommen ist, die durch unsere Posten durch ins Gebirge wollen.“

Fernow wandte sich um, Träumerei und Schwermut waren von seinem Antlitz verschwunden, er war jezt völlig „im Dienst“. „Das ist unmöglich! Es darf Niemand passieren. Der Posten hat sie doch zurückgewiesen?“

„Ja, aber der Engländer lamentiert, und will sich nicht zufrieden geben. Er hätte Papiere, sagte er, und will durchaus den Herrn Major oder den Herrn Leutnant vom Dienst sprechen.“

Fernow blickte auf die Uhr. „Gut, ich komme, ich muß ohnedies jezt ins Dorf. Das wird eine unangenehme Sache werden.“ wendete er sich zu dem Arzte. „Ich muß wahrscheinlich harmlose Reisende zurückweisen, denen sehr am Weiterkommen gelegen ist, aber der Befehl ist streng, es läßt sich nichts daran ändern.“

„Unangenehm nennst Du das?“ lachte der Doktor.

„Mir gewährt es im Gegenteil immer eine große Genug-

„Nein, ich gehe nach dem Schlosse zurück. Sieh zu, wie Du allein mit Deinen Engländern und Deinem Triumphe fertig wirst, denn der naseweise Freiwillige, der E., hat im Dorfe aller Wahrscheinlichkeit auch schon dafür gesorgt. Er riß mir Dein Gedicht ohne weiteres fort, um es Deinen Kameraden vorzulesen. Und höre, Waltherr, wenn Du mit Deiner Runde fertig bist, so komm wenigstens auf eine einzige Viertelstunde zu unserer Bowle, Du finkst sonst rettungslos in der Achtung des Hauptmanns, der sich allein noch weigert, Dich als künftige Größe anzuerkennen — Du trinkst ihm nicht genug.“

Mit einem lachenden Gruß wendete sich der Arzt dem Schlosse zu, während Fernow den Weg nach dem Dorfe einschlug. Friedrich stampfte hinter ihm her, er ließ das Auge nicht einen Moment von seinem Herrn, aber der Ausdruck darin war ein ganz anderer geworden. Früher hatte er den Professor immer nur mit jener Aengstlichkeit angeschaut, mit der man ein krankes hilfloses Kind behütet, das leicht zu Schaden kommen kann, jezt lag eine stumme Ehrfurcht und eine grenzenlose Bewunderung in dem Blick, welcher der kleinsten Bewegung „seines Leutnants“ folgte. Die Anhänglichkeit des treuen Burtschen hatte mehr als eine Feuerprobe überstanden, sie war in der Kompagnie sprichwörtlich geworden.

Am Eingange des Dorfes, vor dem dort befindlichen Wirtshause, hielten zwei Wagen, die kurz hinter einander angelangt waren. Der erste, der eine Viertelstunde früher kam, war auch zuerst von dem Posten zurückgewiesen worden, aber sein Insasse wollte sich durchaus nicht in die ihm auferlegte Notwendigkeit finden; leider verstand er kein Deutsch, die betreffenden Soldaten kein Englisch, man mußte also seine Zuflucht zu einem beiderseitig sehr mangelhaften Französisch nehmen, das die Unterhandlung endlos erschwerte und verlängerte. Indessen hatte es der Fremde, der sich auf seine Papiere berief, doch endlich durchgesetzt, daß man versprach, die Sache dem betreffenden Offizier zu melden, und er trat eben, noch erhöht von

dem Gespräch, mit finsterner Stirn und zusammengezogenen Augenbrauen aus der Tür des Wirtshauses, als der zweite Wagen vorfuhr, aus dem gleichfalls ein Herr stieg, der sich dem Hause näherte. Die Augen der Weiden begegneten sich und ein Ausruf der Ueberraschung brach gleichzeitig von beiden Lippen.

„Mr. Atkins!“

„Henry!“

„Wie kommen Sie hierher?“ fragte Alison, der sich zuerst von seinem Erstaunen erholt.

„Von A. Und Sie?“

„Direkt von Paris! Ich wagte nicht länger dort zu bleiben, es scheint Ernst zu werden mit der Belagerung. Aber ich werde hier aufgehalten, man verweigert mir die Fortsetzung der Reise.“

„Auch uns läßt man nicht passieren.“

„Uns?“ wiederholte Alison langsam. „Sie sind nicht allein?“ Und von einer plötzlichen Idee durchblitzt sagte er hastig hinzu: „Ich will doch nicht hoffen, daß Miß Forest sich in Ihrer Begleitung befindet?“

„Aberdings ist dies der Fall.“

Henry machte eine Bewegung, wie um an den Wagen zu stürzen, aber er hielt plötzlich inne. Schämte er sich der unfreiwilligen Regung, oder war es die Erinnerung an das letzte Zusammentreffen, das ihn auf einmal abtöhlte, genug, er bezwang sich, der Wagen blieb unbeachtet, und mit einer Ruhe, die allzu gleichgültig war, um natürlich zu sein, wendete er sich von neuem zu Atkins.

„Und wie kommen Sie und Miß Forest vor allem auf den Kriegsschauplatz?“

Atkins hatte die Frage kommen sehen, er war darauf gefaßt. „Wie? Nun, wir wollten uns dies jedenfalls interessante Kriegsgewühl einmal in der Nähe ansehen, haben aber bereits in acht Tagen die Sache satt bekommen und sind, wie Sie sehen, jezt auf der Rückkehr begriffen. Mr. und Mrs. Stephan werden triumphieren, sie gerieten

Verwaltung der Anlage decken. Das ist eine sehr wichtige und wertvolle Bestimmung, denn sie verhindert, daß auch diejenigen Bevölkerungsteile zu den Kosten der Feuerbestattungsanlagen beitragen müssen, die ihren Körper nach dem Tode nicht verbrennen lassen wollen.

### Die Einführung der Feuerbestattung in Preußen.

Nachdem das Feuerbestattungsgesetz im Abgeordnetenhaus angenommen worden ist, ist kaum noch daran zu zweifeln, daß schließlich auch das Herrenhaus sich mit der Vorlage abfinden wird. Damit wird auch in Preußen die Feuerbestattung zugelassen, die bereits seit Jahren in dreizehn Bundesstaaten Eingang gefunden hat.

Die Bedenken, die vom kriminalistischen Standpunkte gegen die Einführung geltend gemacht werden können, sind angesichts der weitgehenden forensischen Garantien des Gesetzes hinfällig. Andererseits sind die hygienischen und volkswirtschaftlichen Vorteile der Feuerbestattung so bedeutend, daß man die Annahme des Gesetzes nur mit Freude und Genugung begrüßen kann.

Zurzeit bestehen in Deutschland 23 Krematorien. Ihre Zahl wird nun bald wesentlich wachsen. Binnen kurzem werden voraussichtlich zahlreiche preussische Städte an den Bau von Krematorien herantreten. Träger des Feuerbestattungswesens sind nach dem Gesetz in erster Linie die bürgerlichen Gemeinden sowie Gemeindeverbände. Daneben kann die Genehmigung zur Anlage einer Feuerbestattungsanlage aber auch anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts erteilt werden, und zwar solchen, denen die Sorge für die Beschaffung öffentlicher Begräbnisplätze obliegt. Dabei will das Gesetz nicht etwa, wie ihm in tendenziöser Absicht nachgesagt wurde, die Erdbestattung verdrängen. Im Gegenteil darf die Genehmigung zur Errichtung einer Feuerbestattungsanlage nur erteilt werden, wenn dafür gesorgt ist, daß neben der Feuerbestattung auch die Beerdigung Verstorbener dauernd in der bisherigen Weise stattfinden kann. Erstens ist übrigens, daß die Verlegung und die Zurückziehung der Genehmigung nicht in das Belieben der Verwaltungsbehörden gestellt sind, daß vielmehr die Anordnungen dieser Behörden im Klagewege angefochten werden können.

Ein entscheidender Vorzug des Gesetzes liegt sodann darin, daß es eine würdige Beisehung der Aschenreste vorsieht. So wird die Anlage von Krematorien nur genehmigt, wenn bei ihnen geeignete Räume zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten und Urnenhallen oder Urnengrabstellen liegen. Die Urnenreste müssen in einer für jede Leiche besonderen, behördlich verschlossenen Urne beigesetzt werden und zwar entweder einer Urnenhalle oder in einer anderen behördlich genehmigten Bestattungsanlage.

Zugelassen wird im Einzelfalle die Feuerbestattung immer nur, wenn der Verstorbene diese Bestattungsart angeordnet hat. Das Gesetz kommt hier den Wünschen derer, die an der Erdbestattung festhalten, weit entgegen. Ohne oder gar gegen die eigene Bestimmung des Verstorbenen darf von dessen Angehörigen oder den sonstigen Bestattungspflichtigen niemals zur Feuerbestattung geschritten werden. Die Ausübung des Bestimmungsbereichs ist im Gesetze an das vollendete sechzehnte Lebensjahr, das heißt an den Zeitpunkt geknüpft, mit dem die Befähigung des Minderjährigen zur Testamentserrichtung gegeben ist. Das Recht, die Feuerbestattung anzuordnen, ist höchst persönlicher Natur und kann daher nicht durch einen Vertreter, auch nicht durch den Vormund ausgeübt werden. Nur wenn der noch nicht 16jährige Minderjährige unter elterlicher Gewalt steht, tritt der Antrag des Vaters (eventuell der Mutter) an die Stelle der Anordnung des Verstorbenen.

Soll eine Feuerbestattung stattfinden, so müssen die Bestattungspflichtigen mindestens 24 Stunden vorher die Genehmigung der Ortspolizeibehörde einholen. Um die Genehmigung zu erhalten, ist die amtliche Sterbeurkunde vorzulegen und der Nachweis zu erbringen, daß der Verstorbene die Feuerbestattung angeordnet hat. Dieser Nachweis kann bloß geführt werden durch eine schriftliche Verfügung des Verstorbenen oder durch eine mündliche Erklärung, die der Verstorbene bei Lebzeiten vor einer zur Führung eines öffentlichen Siegels berechtigten Person abgegeben hat und die von dieser beurkundet ist. Weitere Voraussetzungen für die Genehmigung der Einführung sind: Die Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des Sterbeortes oder letzten Wohnortes, daß keine Bedenken gegen die Feuerbestattung bestehen, daß insbesondere ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare

außer sich über die sogenannte Raune und Exzentrität Miß Junes, und über meine Nachsichtigkeit."

Ein kaltes, höhnvolles Lächeln umspielte Alifons Lippen. "Ich möchte Sie denn doch ersuchen, mich in Bezug auf die Leichtgläubigkeit nicht auf eine Stufe mit Mr. und Mrs. Stephan zu stellen. Wenn ihnen der Vorwand genügt, ich kenne Miß Forest zu gut, um ihr eine so zwecklose, romantische Abenteuerlust zuzutrauen. Sie wäre die Letzte, dergleichen zu unternehmen, und auch Sie hätten sich darin schwerlich zu ihrem gehorsamsten Diener gemacht."

Alfons biß sich auf die Lippen, die Antwort wäre auch vorherzusehen gewesen.

"Wollen Sie jetzt die Güte haben, mir den Grund zu nennen, der Miß Forest herführt?" fragte Alifon noch schärfer als vorher.

"Fragen Sie sie selbst!" rief Alfons ärgerlich, der es vorzog, die ganze Verantwortung auf Jane zu werfen, ehe er ihrer etwaigen Entschließung vorgriff.

"Das werde ich!" sagte Henry finster und trat an den Wagen.

Für Jane war sein Erscheinen keine Überraschung mehr, sie hatte ihn bereits aus dem Hause treten und mit Alfons sprechen sehen. Es war diesem endlich doch gelungen, sie von der Unmöglichkeit ihres Vorhabens zu überzeugen und zur Rückkehr zu bewegen, wenigstens zur Rückkehr bis an die nächste deutsche Grenzstation, von wo aus man die weiteren Schritte unternehmen konnte. Sie hatten A. bereits am nächsten Tage verlassen, als eine gleichzeitige Vortwärtsbewegung der sämtlichen aus Deutschland nachrückenden Truppen sie zwang, von der Hauptstraße abzuweichen, auf der jetzt kein Vortwärtskommen möglich war, und einen anderen Weg zu nehmen, wo der Zufall sie mit Alfons zusammenführen mußte, der sich im gleichen Falle befand.

(Fortsetzung folgt.)

Handlung herbeigeführt worden, nicht vorliegt, sowie endlich das amtliche Attest über die Todesursache, das nur auf Grund einer Leichenschau ausgestellt werden darf. Diese beiden letzten Maßnahmen sollen verhüten, daß durch die Einführung die Spuren eines Verbrechens beseitigt werden.

### Der französische Kriegsminister von einem Aeroplan erschlagen.

Eine entsetzliche Katastrophe hat sich auf dem französischen Flugfelde von Issy les Moulins bei Paris ereignet. Ein Flieger, der zu dem Fernflug Paris-Madrid aufsteigen wollte, stürzte mit seinem Apparat in eine Gruppe Zuschauer hinein, unter denen sich mehrere Mitglieder des französischen Ministeriums befanden. Der Ministerpräsident Monis wurde schwer verletzt, der Kriegsminister Berthelet getötet. Folgende telegraphischen Meldungen liegen vor:

Paris, 21. Mai. Bei dem Start zum Fernflug Paris-Madrid ereignete sich ein schweres Unglück, dem der Kriegsminister Berthelet zum Opfer fiel. Es waren bereits drei Flieger aufgestiegen und in der Richtung nach Orleans zu geflogen, als der Flieger Train auf einem Apparat eigener Konstruktion startete und zunächst einen Rundflug um die Bahn unternahm. Hierbei wurde vom Publikum bemerkt, daß er des Apparates nicht ganz Herr war. Hinter der Journalistentribüne befand sich eine Abteilung Kuratiers, welche die offizielle Tribüne bewachten. Der Apparat stürzte, der ziemlich niedrig flog, kam in gerader Richtung auf die offizielle Tribüne zu. Um nun einen Zusammenstoß mit der Reiterabteilung zu vermeiden, machte der Flieger eine scharfe Wendung. Sein Apparat sauste mit voller Gewalt in eine Gruppe Zuschauer hinein, unter denen sich der Ministerpräsident Monis, Kriegsminister Berthelet und andere bekannte Persönlichkeiten befanden. Der Kriegsminister wurde von dem Apparat an der Schläfe getroffen und so schwer verletzt, daß er alsbald verstarb. Ministerpräsident Monis erlitt einen Beinbruch und sonstige Verletzungen am Kopfe. Der bekannte Flieger de la Meurthe wurde leicht verletzt. Die Leiche des Kriegsministers wurde nach dem Kriegsministerium überführt, wo auch seine Gattin in Begleitung ihres Sohnes und Schwiegersohnes eintraf. Monis wurde im Automobil nach dem Ministerium des Innern gebracht, wo die Ärzte um ihn bemüht sind. Ueber sein Befinden werden Bulletin veröffentlicht werden. Die Katastrophe hat in Paris eine unbeschreibliche Aufregung hervorgerufen.

(Nachdruck verboten.)

### Zeitgemäße Betrachtungen.

Blütezeit!

Der Mai, der mit blühendem Strauß — Die Freunde der Flora erfreute, — Völlt wieder ins Freie hinaus, — Die weil er die Blüten erneute; — Da werden die Herzen so weit, — Da singt man mit frohem Gemüte: — Noch ist ja die herrliche Zeit, — Noch sind ja die Tage der Blüte! — Man merkt sie in Garten und Wald, — Man spürt sie auf Wiesen und Rasen, — Man kann ihre Zauberorgel — Bewundern an schillernden Nasen. — Ein Blüten bald hier und bald dort, — Sogar auf dem Aufbau der Hüte — Kann festgestellt werden sofort: — Es sind ja die Tage der Blüte! — Im Mai baut der Vogel sein Nest, — Er tut's aus natürlichem Triebe, — Der Mai, das steht sicher und fest, — Er weckt auch im Menschen die Liebe. — In Händen hat Amor das Fest, — Der immer vergeblich sich mühte, — Am flüchtigsten geht sein Geschäft — Im Mai, in den Tagen der Blüte! — Viel Zeichen und Wunder geschah'n, — Und doch läßt sich nimmer verhüten: Wenn maiest die Mäulchen wehn, — Dann fällt wohl ein Reis in die Blüten! — Wie Hagel und Wettergebrüll — Die Blüten zerstörend kniden, — Zieht plötzlich das Mißgeschick aus, — Die Hoffnung im Reim zu erlöchen! — So packte der Wind nicht zart — Die "Deutschland", die rauh er zerdrückte. — So daß ihr die lustige Fahrt — Ob blühender Blüten mißglückte, — Ach, wiederum ging es nicht gut, — Zu arg war des Sturmgeschells Wüten! — Doch Hoffnung hebt wieder den Mut, — Nach Sturm — kommen Tage der Blüten! — Auch Stürme gibt's leider im Mai, — Und überall sind sie zu spüren, — In Fesseln ist man eben dabei — Den Sultan zu persiflieren. — Der Herr von Marokko — o Kraus — Spricht leise mit bangem Gemüte: — 's ist besser, ich wandere aus, — Hier kommt mein Geschäft nicht in Blüte! — Nichts Vollkommnes gibt's auf der Welt, — Manches einer hat Schmerzen undummer, — Und der, dem sein Dasein gefällt, — Der zog eine glückliche Nummer. — Er schiebt alle Sorgen beiseit, — Ihn kümmern dieselben nicht weiter, — Er freut sich der herrlichen Zeit: — Der Tage der Blüte.

Ernst Heiter.

### Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Verursachung von Waldbränden. Die Fälle von leichtsinnigem und mutwilligem Inbrandsetzen von Wäldern haben sich wieder, obwohl in den Schulen und in den Zeitungen regelmäßige Warnungen erfolgen, in diesem Jahre erschreckend gemehrt. In den meisten Fällen sind sich die meist jugendlichen Brandstifter gar nicht klar darüber, welchen Gefahren sie sich durch ihr verderbliches Tun in strafrechtlicher Beziehung aussetzen. Schon derjenige, der durch Fahrlässigkeit eine Waldung in Brand setzt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. (§ 309 des Strafgesetzbuchs.) Wer dagegen vorsätzlich eine Waldung in Brand setzt, wird wegen Brandstiftung mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wenn die Waldung entweder fremdes Eigentum oder ihrer Beschaffenheit und Lage nach geeignet ist, das Feuer einem fremden Gebäude, Schiff oder sonstigem Raum, der auch nur zeitweise zum Aufenthalt von Menschen dient, oder fremden Waldungen, Früchten auf dem Felde, Bergwerken, Magazinen, Warenvorräten, Bau und Brennmaterialien mitzuteilen. (§ 308 Str.-G.-B.) Zum Begriff der Waldung gehört nicht, daß er zur Holzgewinnung bestimmt ist, das für den Holzbestand gefährliche Anzündung eines Dornbüsches oder bürren Graßes genügt zur Bestrafung des Täters. Ein Waldbrand liegt auch schon dann vor, wenn der Brand noch keinen Raum, sondern nur irgend welche auf dem Boden wachsenden brennbaren Bodenerzeugnisse (dürres Gras) erfaßt hat, und den stehenden Bäumen gefährlich werden kann. Die Strafbestimmungen sind also sehr weitgehend. Schon die kleinste Unachtsamkeit im Gantieren mit Streichhölzern, das Wegwerfen einer Zigarre kann einen Waldbrand verursachen. Mögen daher vor allem die Eltern durch stete Ermahnungen ihre Kinder auf die Gefahren hinweisen, die durch Achlosigkeit

entstehen können, die in diesem Frühjahr wieder manchen Waldbrand verursacht hat.

— Wochenkarten gelten auch an Sonntagen. Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß die Wochenkarten, welche zur Hin- und Rückfahrt in den Wagenabteilungen 4. Klasse berechneten, auch an Sonntagsvormittagen bis früh 7 Uhr bei den Personenzügen Gültigkeit haben. Erfolgt jedoch die Fahrt zur Arbeitsstelle nach dieser Zeit, so ist eine Bescheinigung von dem Arbeitgeber vorzulegen, mit dem Vermerk, daß eine ausnahmsweise Arbeit vorliegt. Auch die Rückfahrt nach dem Heimatort kann mit dieser Wochenkarte bewerkstelligt werden.

— Nagelbissen — Vorsicht! So zart das Blümchen ist und sein Erscheinen mit Freude begrüßt wird, es muß darauf hingewiesen werden, daß Blüten und Stengel einen starken Giftstoff, das Glykolid, in sich bergen. Man vermeide daher, die Blumen zwischen den Lippen zu tragen, da selbst die kleinste Rißwunde augenblicklich anschwillt, sobald der Saft der Blume in sie eindringt. Ebenso werfe man die abgepflückten Pflanzen nicht auf die Geflügelhöfe, da vielfach Hühner und Tauben nach dem Genuße verenden.

— Dillenburg, 19. Mai. In letzter Zeit war viel von der Verlegung des hiesigen Geflücks die Rede; in seiner gestrigen Sitzung hat nun auf Anregung des Magistrats der Kommunalantrag zu Wiesbaden einstimmig einer Resolution um Verlegung des Geflücks in unserer Stadt zugestimmt.

— Siegen, 22. Mai. Vor zirka 13 Jahren wurde in Niederfelderbütte der Bergmann Elmer ermordet, ohne daß es bisher gelang, den Täter zu ermitteln. Die Sache schien vielmehr schon ganz vergessen. Jetzt hat nun eine in hiesigen städtischen Krankenhaus untergebrachte Frau ihren Mann, der bei einem hiesigen Speiteur als Fuhrmann tätig ist, bezichtigt, vor 13 Jahren den Mord an dem Bergmann begangen zu haben. Ob das Geständnis auf Wahrheit beruht oder ob die Frau im Fieber diese Anklage gegen ihren Mann irtümlicher Weise erhoben hat, konnte noch nicht festgestellt werden, da es sich um eine schwerkranke Frau handelt. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl Licht in diese mysteriöse Angelegenheit bringen.

— Marburg, 22. Mai. Der lebhafte hier abgehaltene Margaretenfest brachte 9407,15 Mk. ein.

— Bad Wildungen, 20. Mai. (18000 Mark durch eine Psenntilung.) Das hiesige Waisenhaus erhält von der Fürstlichen Mineralquellen-A.-G. für jede Flasche 1 Pfg. Da nun im letzten Jahre über 180000 Flaschen zum Versand kamen, ergibt sich für das Waisenhaus die ansehnliche Einnahme von über 18000 Mk.

— Köln, 22. Mai. (Kölner Kaiserfeste.) Bei herrlichem Wetter trafen der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Luise gegen 5 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und begaben sich sofort zur nahe gelegenen Hohenzollernbrücke zur Einweihung dieser und zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs III. Als Ehrengäste hatten sich zur Enthüllung eingefunden die Spitzen der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden. Der Kaiser schritt zunächst die Front der Ehrenkompanie des 53. Infanterie-Regiments ab und begab sich dann mit der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Luise in das Kaiserzelt. Minister v. Breitenbach hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Gleichzeitig fiel unter Kanonensalut die Hülle des Denkmals. Die Majestäten besichtigten das Denkmal und der Kaiser legte einen Kranz nieder. Gegen 6 1/2 Uhr setzten sich die kaiserlichen Automobile über die Rheinbrücke nach Deutz in Bewegung. Zum Empfang des Kaiserpaars in Köln hatte sich die rheinische Metropole in ein stimmungsvolles Festgewand gehüllt. Tausende von Handwerkern waren auch noch den ganzen Sonntag über mit der Ausschmückung der Häuser und Straßen beschäftigt, die nun aber auch einen so festlichen Eindruck machten, wie ihn eben nur Köln zu verleihen vermag. Für das Rheinfest und die Illumination waren die großartigsten Vorbereitungen getroffen worden. Der Fremdenandrang war schier endlos. An die Einweihungsfeierlichkeiten schloß sich gegen 7 Uhr abends das von der Stadt gegebene Festmahl im Gürzenich, bei dem der Oberbürgermeister sowie der Kaiser Reden hielten. Hierauf folgte die glänzend verlaufene Festfahrt auf dem Rhein unter herrlicher Beleuchtung der Rheinufer und des Domes.

— Darmstadt, 22. Mai. (150000 Mark für an zwei Tagen.) Von der diesjährigen Marktplatzfeier erhält man einen Begriff, wenn man erzählt, daß die Jugend in dem städtischen Heffisch-Richtan bei einer Jagd auf diese Kaiser an zwei Tagen 285 Pfund gesammelt hat. Nach sachverständiger Schätzung sind dies 150000 Mark für.

— Trier, 21. Mai. (Unwetter.) Noch immer laufen Nachrichten über Wolkenbrüche, Hochwasser, Ueberschwemmungen und Gewitterschäden aus der Eifel ein. Besonders schädliche Wirkungen hat der in der Nacht zum Donnerstag in der Gegend von Olheim und Effelsberg bei Münsterfeld niedergegangene Wolkenbruch gehabt. Stellenweise stand das Wasser über einen Meter hoch in den Straßen. Auch das Eifel wurde von einem Wolkenbruch heimgesucht. In verschiedenen an der Eifel gelegenen Orten, wie Bodenheim und Reiffenich, mußte gestern der Verkehr durch Röhre aufrecht erhalten werden. Nach Bodenheim wurden die Feuerwehren von Sommerum und Dersum zu Hilfe gerufen. Die reißenden Fluten der Bäche führten Baumstämme und sonstige Gegenstände mit sich und vielerorts mußte das Vieh aus den Ställen gebracht werden. Die Häuser stiegen im Wasser. Bei Palmsheim wurde eine Barade weggerissen, in der sich Baumaterialien befanden. Aus Zwersheim wird berichtet, daß dort ein Wolkenbruch die schöne Ernte, die zu erwarten war, vernichtet hat. In Königswinter mußten Donnerstag Nacht zwei Güterzüge liegen bleiben, weil der Bahndamm überschwemmt und mit Schlamm und Geröll bedeckt war. Bedeutendere Unglücksfälle durch das Hochwasser sind bis jetzt nicht bekannt geworden; doch dürfte der durch Verheerungen in den Feldern und in den Gärten entstandenen Schaden bedeutend sein.

— Eine große wendische Hochzeit wurde am Mittwoch in der Kupfermühle zu Marienfern mit ganz bedeutendem Aufwande gefeiert. Die Schmausereien, an denen, wie berichtet wird, nicht weniger als 532 geladene Gäste teilnahmen, dauerten mehrere Tage und es wurden hierbei zwei Ochsen, acht Rälber und neun Schweine vollständig aufgezehrt. Außerdem hatte man fünf Scheffel Weizenmehl zum Baden des Hochzeitsstuhns verwendet. Selbstverständlich fehlten auch die entsprechenden Quantitäten von Wein und Bier nicht. Um alle Gäste befriedigen zu können, waren etwa 80 Personen für die Küche usw. engagiert worden.

— Die Geschwindigkeit der neuen D-Züge. Die schnellsten Züge auf deutschen Eisenbahnen sind auch nach der Einführung des neuen Fahrplans die D-Züge zwischen Berlin und Halle geblieben. Hier war bisher der D-Zug 6 nach Basel, ab

Berlin 8 Uhr vormittags, der schnellste Zug. Er braucht für die 176,4 Kilometer lange Strecke 1 Stunde 20 Minuten. Er legt also in der Stunde 88,2 Kilometer zurück. Während es aber bisher nur einen Zug mit dieser Geschwindigkeit gab, sind jetzt zwei neue, ebenso schnelle hinzugekommen, das beschleunigte Zugpaar D 130/129 Berlin—Wiesbaden, ab Berlin 2.15 Uhr, an 3.34 Uhr. Alle anderen Züge zwischen Berlin und Halle brauchen jetzt mindestens 2 Stunden. Auf der Hamburger Strecke hat die Fahrgewindigkeit durch die Einführung der neuen Züge ohne Aufenthalt zwischen Berlin und Hamburg nichts geändert. Der schnellste Zug von Berlin nach Hamburg D 20, geht ab Berlin 8.40 Uhr abends an Hamburg 12.00 Uhr. Er legt die 286,7 Kilometer in 3 Stunden 20 Minuten, also mit einer Geschwindigkeit von 86,1 Kilometer in der Stunde zurück, ungefähr dasselbe, was der Zug Hamburg—Wittenberge schon jetzt vollbrachte. Der neue D-Zug 18 von Breslau nach Berlin braucht für die Strecke Breslau—Frankfurt an der Oder, die 248,8 Kilometer lang ist, 2 Stunden 58 Minuten. Er legt also in der Stunde 83,7 Kilometer zurück. In umgekehrter Richtung braucht der neue D-Zug 19 von Berlin nach Völs für 266,6 Kilometer 3 Stunden 23 Minuten. Er legt in der Stunde 78,8 Kilometer hinter sich.

### Aus Laasphe und Umgegend.

\* Laasphe, 23. Mai. (Himmelfahrt.) Für die Christenheit ist das Fest der Himmelfahrt ein Tag besonderer Freude und Bedeutung. Nicht allein die Verklärung des Heilandes selbst knüpft sich an diesen Tag. Wenn auch durch Jahrtausende hindurch dieser Beweis der göttlichen Herkunft des Erlösers allen ungläubigen Ansehungen zum Troste im Sturm der Weltgeschichte felsenfest bestanden wird, auch für unser eigenes Seelenheil kündigt die Himmelfahrt Christi eine frohe Botschaft. Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den wir vor Gott haben sollen; aber wie unser Vater im Himmel zur Sühne unserer Schuld das Leben seines Sohnes gab, so wird er auch in seiner allmächtigen Gnade die Buße des reuigen Menschenfindes mit Väteraugen ansehen. Die Verklärung, die dem Heilande nach schwerem Leidenswege zuteil ward, wird auch dem Sünder nicht verjagt bleiben, der in schuldvoller Einsicht stets von neuem bemüht ist, die Wege des Herrn zu wandeln. Das verspricht uns dieser Tag, und aus diesem Grunde soll uns das Fest der Himmelfahrt ein Ansporn zu frommer Einsicht sein, zum Wohle unseres durch irdische Ansehungen bedrohten Seelenheils.

n. Laasphe, 23. Mai. Eine Vorturnerstunde des 1. Bezirks des Siegerland-Turngaues fand am Sonntag in der städtischen Turnhalle hier selbst statt. Der Turnverein Laasphe eröffnete nachmittags 2 1/2 Uhr den turnerischen Teil mit einer Gruppe Freiübungen. Bezirksturnwart Fritz Denker-Kreidenbach ließ hierauf die sämtlichen Turner antreten und nahm die Freiübungen durch, die für das am 22., 23. und 24. Juli stattfindende Gauturnfest in Siegen bestimmt sind, alsdann turnten die Vorturner des Bezirks noch an den Geräten, Red., Barren und Pferd. Die Sitzung fand im Lokale des Herrn Gustav Rohlfs (Kuchhaus) statt und wurde vom Vorsitzenden des Bezirks Herrn Lehrer Müller-Vormwald eröffnet, der darauf das Wort dem Ehrenvorsitzenden Herrn Rechnungsrat Carl erteilte. Besterer hieß die zahlreich

Erschienenen herzlich willkommen. Er führte aus, daß jetzt hier eine turnerische Pflegekätte geschaffen sei und wie sehr sich solche bereits bemerkbar mache, beweise der Eifer der Turner, denn während früher die Übungsabende mit nur 15—20 Turnern abgehalten worden seien, turnten jetzt 50—52 Turner und Zöglinge, gewiß ein schöner Erfolg. Auch sei eine Männerriege entstanden, welche der langersehnten Turnhalle zuzuschreiben sei. Redner wies dann noch darauf hin, daß am 23. Juni hier selbst das 25jährige Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins feierlich begangen werden solle, wobei derselbe die Bitte aussprach, die Turner des ganzen Bezirks möchten uns recht zahlreich besuchen und so das schöne Fest verherrlichen helfen. Hierauf nahm der Bezirksvorsitzende das Wort zu einer recht ermunternden Ansprache im Interesse der edlen Turntätigkeit, die in einem dreifachen freudig aufgenommenen Hoch auf den obersten Schirmherren derselben, Se. Majestät den Kaiser, ausklang. Der Berichterstatter sprach sich dann noch über den durchgeturnten Übungsstoff mit einigen Ausnahmen anerkennend aus. Die nächste Vorturnerstunde findet in Heselhausen statt. Aus der Mitte der Versammlung wurden noch einige Wünsche vorgebracht und hierauf die Sitzung mit einem dreifachen „Gut Heil“ geschlossen.

n. Laasphe, 23. Mai. Die am Samstag abend im Vereinslokal (G. Zacharias) tagende außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wählte zum 2. Vorsitzenden Herrn Rektor Beder hier selbst. Turnwart C. Schmidt berichtete über die Gauvorturnerstunde in Siegen. Die Wirtshaus für das am 23. Juni d. J. stattfindende Jubiläumsturnfest wurde zum Preise von 255 Mark dem Wirt Herrn Otto Strohmann übertragen. Die Musik wird ausgeführt von der Musikkapelle des 11. Jägerbataillons.

\* Laasphe, 23. Mai. Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf das am Himmelfahrtstage von dem Hiesigen Männergesangsverein „Niedertranz“ zu veranstaltende Konzert empfehlend hinzuweisen. Ohne Zweifel stehen den Besuchern einige sehr genussreiche Stunden in Aussicht, sobald der Besuch jedermann bestens empfohlen werden kann.

Gründebühl, 19. Mai. Gestern abend traf ein Revisionszug der Königlich Eisenbahndirektion Elberfeld hier ein, in dem sich auch der Direktionspräsident befand. Der Zug fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter nach Laasphe, wo die Herren übernachteten. Am anderen Morgen wurde die Strecke bis Amalienhütte befahren. Von da fuhr der Zug zurück über Gründebühl nach Berleburg und wieder zurück nach hier. Der hiesige Aufenthalt wurde zur Besichtigung der Baustelle der neuen Betriebswerkstätte und des Lokomotivschuppens, sowie der Bahnhofsanlagen verwandt. In die Betriebsräume gingen die Herren nicht. Noch vormittags fuhr der Zug wieder in der Richtung Kreuzthal zurück. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Herrn Präsidenten verschiedene Wünsche, inbezug auf die Wohnungsfrage unterbreitet. Ob diese nun in Erfüllung gehen werden, steht noch dahin.

Gründebühl, 23. Mai. Heute vormittag entstand im Hause des Polizeiergeanten Böfel auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff, sobald das große Gebäude in kurzer Zeit in ein Flammenmeer gehüllt war. Die Feuerwehr konnte sich nur auf die Rettung

der benachbarten Gebäude beschränken. Das Haus wurde durch den Brand vollständig zerstört. Wie wir hören, ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

(S) Berghausen, 23. Mai. (Vorsicht beim Streuen von Kunstdünger.) Ein hiesiger junger Mann hatte vor einigen Tagen Kali gestreut und dabei eine kleine Wunde an der Hand nicht beachtet. Kurze Zeit darauf fing die Hand an zu schwellen. Der hinzugezogene Arzt stellte eine Blutvergiftung fest und ordnete seine Ueberführung ins Kreiskrankenhaus nach Berleburg an, wo er noch heute unter heftigsten Schmerzen darniederliegt.

### Eingefandt.

Niederlaasphe, 23. Mai. Auf Anregung der hiesigen Einwohnerschaft bei der Polizeibehörde war letzte Woche ein Revisionszug mit dem Königl. Eisenbahndirektions-Präsidenten aus Elberfeld hier anwesend, um die Bahnhofsanlagen zu Amalienhütte darauf zu prüfen, ob bei dem projektierten Neubau eines Empfangs-Gebäudes dieses sich dem Dorfe um soviel näher legen ließe, daß der Bahnhof vom Dorfe her auf dem von der Separation neu vorgezeichneten Wege erreicht werden kann, ohne daß die zum Bahnhof Zu- und Abgehenden gezwungen sind, um den großen Stauteich der Amalienhütte herumgehen zu müssen. Bei Dunkelheit ist der jetzige Bahnhof nur mit Lebensgefahr zu erreichen und ebenso davon weg zu kommen. Sogar Leute, die mit den Verhältnissen gut vertraut waren, sind hierbei schon ins Wasser geraten und es ist zu verwundern, daß bisher kein Menschenleben dabei umgekommen ist. — Noch vor kurzem ist es vorgekommen, daß ein Mann vom dienstituenden Bahnpersonal gegenüber dem Bahnhof früh morgens in der Dunkelheit ins Wasser kam und sich im Bahnhof trockene Kleider verschaffen mußte. — Dieser Gefahr kann nur dadurch ausgewichen werden, wenn das Empfangsgebäude dem Dorfe entsprechend näher gerückt wird. Es ist nicht zu verstehen, wie man eine dem öffentlichen Verkehr dienende Anlage an einer so abgelegenen, unzugänglichen Stelle anlegen konnte und man muß erwarten, daß die in Frage kommenden Behörden jetzt dafür sorgen, daß die Gelegenheit des bahnhöflich vorgezeichneten Neubaus eines Empfangsgebäudes mit dazu benutzt wird, daß gleichzeitig damit Verhältnisse geschaffen werden, welche neben der Amalienhütte auch dem Interesse der gesamten Einwohnerschaft des Dorfes Niederlaasphe und auch dem Fremdenverkehr Rechnung tragen. — Aus dem Dorfe Niederlaasphe sind nebenbei bemerkt eine ganze Anzahl Arbeiter auf dem Güterwerf Friedrichshütte beschäftigt, die besonders im Winter für den fast einständigen Fußweg, gerne täglich die Bahn benutzen würden, wenn ihr Bahnhof für die Zeit ihres Zu- und Abgangs früh morgens und abends in der Dunkelheit gelegener und zugänglicher wäre.

### Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle Landwirtschaftsschule zu Weilburg.)  
Borausichtliche Witterung für Mittwoch den 24. Mai:  
Bielach wolfig, streichweise leichte Regenschälle.  
Aussichten für Himmelfahrt vorläufig ungünstig.

## Brennholz-Versteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei Banfe.  
Freitag den 26. Mai, von vorm. 9 Uhr ab.

1. Distrikt Heiligenbornseite 67b.  
76,85 rm Buchen-Schastholz I. und II. Kl.  
275,00 „ „ -Stammreis.  
35,00 „ „ -Astreis.
2. Distrikt Heiligenbornseite 70a und c.  
182,60 rm Buchen-Schastholz I. und II. Kl.  
2,50 „ Eichen-Schastholz II. Kl.  
0,50 „ Fichten-Schastholz II. Kl.  
174,00 „ Stammreis.  
207,00 „ Astreis.
3. Distrikt Goffe 64.  
122,00 rm Buchen-Schastholz I. und II. Kl.  
48,00 „ „ -Stammreis.  
15,00 „ „ -Astreis.

Beginn des Verkaufs zur angegebenen Zeit in Distrikt Heiligenbornseite 67b. Ein Drittel des Steigerpreises ist anzuzahlen.  
Banfe, den 22. Mai 1911.

Der Fürstliche Oberförster Berthold.

## Warnung.

Aus Anlaß wiederholt erfolgter Schädigungen des Wildstandes durch wildernde Hunde, namentlich in den am Schlosse Wittenstein liegenden Distrikten, wird hiermit dringend gewarnt, Hunde in die Fürstlichen Forst- und Jagdreviere unangeleint mitzunehmen. In den Fürstlichen Revieren frei sich herumtreibende, wildernde Hunde werden künftig unanfechtlich totgeschossen werden.  
Wittenstein, den 23. Mai 1911.

Fürstliches Hofjagdamt.  
Rüßm.

## Zur Sommer-Saison

empfehle  
**Strohütte, Palmhütte,  
Panamahütte**  
für Herren, Knaben und Kinder in reicher Auswahl und  
allen Qualitäten, sowie

== **Gartenhütte** ==

für Frauen zu billigen Preisen.

**Ludw. Schröder, Laasphe.**  
Königsstraße 40.

## Wegebauverding.

Die Arbeiten zum planmäßigen Ausbau einer 1 km langen und dieselben zum hauffemäßigen Ausbau einer 725 m langen Wegeteilstrecke des öffentlichen Weges Banfe—Bahnhof sollen öffentlich vergeben werden. Verdingstermin Montag den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr im Lokal des Herrn Jakob Weiß, Laasphe. Friedrichshammer, den 23. Mai 1911.  
Fürstl. Bauverwaltung. Helwes.

**Laasphe auf der Lache:**  
**Himmelfahrtstag und Sonntag**  
**Karussellbelustigung usw.**  
P. Simons.

Wir vergüten an Zinsen für Bareinlagen auf  
Depositen- resp. Spar-Konto in gebührenfreier  
Rechnung unabhängig von dem jeweiligen  
Reichsbanksatze fest

|                                 |                            |
|---------------------------------|----------------------------|
| 3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>   | bei einmonatiger Kündigung |
| 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0 | „ dreimonatiger „          |
| 3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 0 | „ sechsmonatiger „         |
| 4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>   | „ zwölfmonatiger „         |

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der  
Einzahlung.

Siegen i. W.

**Sieger Bank**  
für Handel und Gewerbe.

### Bekanntmachung.

Die untere Königstraße, von  
Hermann Mengel bis an das alte  
Rathhaus, ist bis auf weiteres  
gesperrt.  
Laasphe, den 23. Mai 1911.  
Die Polizeiverwaltung.  
J. B.: Melzheimer.

### Frisch eingetroffen:

**Leibniz-Cakes**  
in Tetrapackung  
sowie lose Mischung im Preise von  
Mk. 0.90—3.— per Pfd.  
Wittgensteiner Drogerie.

## Zwangsverkauf.

Am 24. ds. Mts., nachm.  
3 Uhr sollen öffentlich meistbietend  
gegen sofortige Barzahlung in  
Laasphe

### Serrenstiesel

versteigert werden.  
Versammlung bei Wirt Schäfer  
daselbst.

Laasphe, den 23. Mai 1911.

Blayvert,

Gerichtsvollzieher.

Der Nachlaß der verstorbenen  
Rahel Herzberg, be-  
stehend aus einem eigenen Schreib-  
sekretär, einem Sofa, einem voll-  
ständigen Bett, sechs Polsterstühlen,  
Haus- und Küchengeräten, Kleidern  
und Wäsche soll am Montag  
den 29. Mai, nachm. 3 Uhr  
in der Wohnung der Witwe  
Grünenbaum meistbietend  
gegen Barzahlung verkauft werden.  
Laasphe, 22. Juni 1911.

Steinweg,  
Testamentsvollstrecker.

Einige

**jugendliche Arbeiter**  
für dauernde Beschäftigung auf  
sodort gesucht.

Rud. Beder & Cie.,  
Leimgruth.

## Schokolade:

Gala-Peter,  
Kohler,  
Cailler,  
Hildebrand.

Engl. Pfeffermünz  
empfiehlt

C. Schröder, Laasphe,  
Konditorei.

### 3 Mk. Belohnung

erhält derjenige, der mir den Täter  
nennt, welcher am vergangenen  
Mittwoch nachmittag in meinem  
neben dem Bürofenster angebrachten  
Staatskasten die Brut böswillig  
zerstört hat, damit ich den rohen  
Menschen zur Anzeige bringen kann.  
Zur. Sandmeißerbüro,  
Laasphe.

## Bekanntmachung.

Die Anfertigung der Kränze und Guirlanden für das am 14. Juni d. Js. stattfindende **Tierchaufest** soll am **Sonntag den 27. Mai d. Js. nachm. 5 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich verbunden werden. Gleichzeitig findet die Versteigerung der Plätze für die Wirtschaften auf dem Festplatz zu Stünzel statt.

Die Plätze der übrigen Gewerbetreibenden werden am Tage vor dem Feste von nachmittags 3 Uhr ab und am 14. Juni selbst von vormittags 8 Uhr ab an Ort und Stelle überwiesen.

Berleburg, den 9. Mai 1911.

Der Vorsitzende des landwirtsch. Kreis-Vereins  
J. W. Liebold.

## Brennholzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei **Erndtebrück**.  
Montag den 29. Mai d. Js.

|                                 |                    |
|---------------------------------|--------------------|
| Distrikt Werthe: 64,50 rm       | Buchen-Knüttel,    |
| 112,— "                         | Stammreisig I,     |
| 4,— "                           | Altreisig,         |
| 25,— "                          | Erlen-Knüttel,     |
| Distrikt Dörnach: 81,80 "       | Birken-Knüttel,    |
| Distrikt Langegrund: 8,— "      | Buchen-Scheitholz, |
| 41,— "                          | " Knüttel,         |
| 32,— "                          | " Altreisig,       |
| Distrikt Steinigegrund: 60,80 " | " Scheitholz,      |
| 142,10 "                        | " Knüttel,         |
| 263,— "                         | " Altreisig,       |
| 121,— "                         | " Stammreisig.     |

Der Verkauf beginnt vormittags 10 Uhr im Distrikt Werthe 9d, woselbst voraussichtlich das Holz aus Distrikt Dörnach mit verkauft wird; Fortsetzung nachmittags 2 1/2 Uhr im Distrikt Langegrund. Mindestens ein Drittel des Steigerpreises ist im Termin anzuzahlen. Erndtebrück, den 18. Mai 1911.

Der Fürstliche Forstmeister Erlenbeck.

## Darlehnskassen-Verein

für die  
**Kirchspiele Erndtebrück und Birkelbach,**  
c. G. m. u. H.

Am **Sonntag den 28. Mai d. Js. nachm. um 2 1/2 Uhr** findet die statutenmäßige

## Generalversammlung

des hiesigen Darlehnskassen-Vereins im Saale des Gasthofs Dürsch hier selbst statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Abführung und evtl. Entlastung der Vereinskassenrechnung für 1910.
2. Neuwahl der nach § 25 des Statuts ausscheidenden drei Aufsichtsratsmitglieder:
  - a) Landwirt Joh. Georg Sahmannshausen, Birkelbach,
  - b) Landwirt Ludwig Belz, Erndtebrück.
  - c) Schreinermeister Heinrich Weyandt, daselbst.
3. Erziehung für das durch Ableben ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Ludwig Bötel (Bips) Erndtebrück.

Erndtebrück, 19. Mai 1911.

Der Vereinsvorsteher  
Schmidt.

## Ganze Familien

erhalten mit ihren Kindern — Jungen und Mädchen von 14 Jahren an — in größerer Metallwarenfabrik einer Industriestadt des Sauerlandes leichte, dauernde, sowie lohnende Beschäftigung. Schriftliche Angebote unter M an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Wegen Aufgabe der Kolonialwaren

verkaufe ich folgende noch vorrätige Waren zu und unter Einkaufspreis und zwar:

|                    |                     |
|--------------------|---------------------|
| Große Hellerlinsen | zu 16 Pfg. per Pfd. |
| Grüne Erbsen       | 16 " " "            |
| Feine Gerste       | 20 " " "            |
| Corinthen          | 25 " " "            |
| Pflaumen           | 25 " " "            |
| Mandeln            | 95 " " "            |
| Cichorie           | 8 " " Pack.         |

Ferner Streichhölzer, Gries, Nudeln, Vogelfarmereien, Essigessenz, Stärke u. s. w. zu billigsten Preisen.

**Aug. Mittelman, Laasphe.**

## Männergesangsverein „Liederkrantz“ Hilchenbach.

**Donnerstag den 25. Mai 1911 (am Himmelfahrtstag) nachm. 5—7 Uhr**

## KONZERT

im Saale des Herrn Ludwig Koch zu

## Laasphe.

Leitung: Herr Seminar-Musiklehrer Schröder-Hilchenbach.

## PROGRAMM:

1. Drei Männerchöre: a) Sildier: Frisch gelungen.  
b) Sildier: Stumm schläft der Sänger.  
c) Lang ist es her — Volkslied — bearbeitet von Hugo Jungst.
2. Tchaikowsky: Lied ohne Worte. Klavier.
3. Drei Männerchöre: a) Niels W. Sade: Heinrich Frauenlob.  
b) Kirdner: Beim Holdertrauch.  
c) Segar: Morgen im Wald.
4. Rubinstein: Lichterglanz der Bräute von Kaskmir. Klavier vierhändig.
5. Drei Männerchöre: a) Mädele ruck — Volkslied — bearbeitet von Sildier.  
b) Sildier: Mädele, laß dir was ver-zähle.  
c) Kraule: Mädele, wie blüht's.
6. Chopin: Walzer in Cis-moll. Klavier.
7. Drei Männerchöre: a) Zöllner: Im Krug zum grünen Kranze.  
b) Velt: Der Käfer und die Blume.  
c) Reinecke: Held Samson.
8. Grieg: Norwegische Tänze Nr. 1 und Nr. 2. Klavier vierhändig.
9. Beschnitt: Olfian. Männerchor.
10. Podbertsky: Friedrich Rotbart. Männerchor und Klavier.

Eintrittspreis 50 Pf. — Programm mit Text 10 Pfg.  
Vorverkauf im Konzertlokal.

## Schützenverein Erndtebrück.

Unsere

## Jahres-Hauptversammlung

soll am **Sonntag den 28. d. Mts., nachm. um 5 Uhr** im Lokale der Frau Wwe. C. M. Martin hier selbst abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Schützenfest.
4. Karten-Ausgabe und Erheben der Jahres-Beiträge.
5. Vergebung der Festmusik.
6. Statutenänderung.
7. Vorstand's-Erziehung.
8. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

**Der Vorstand.**

## ELEGANTE Anzüge auf Credit

Teppiche, Gardinen, Manufakturwaren auf Credit.  
Möbel, komplette Ausstattungen auf Credit.

## Wer ist Jttmann?

Jttmann ist das größte Möbel-Versandhaus Oberhessens mit Creditbewilligung und befinden sich die Riesenslager in

**Giessen, Blockstraße 14/16.**

Prachtkatalog gratis und franko.

an jedermann, bequemste Zahlungsweise bei

**Credit J. Jttmann, Giessen,**

Blockstraße 14/16.

## Turn-Verein LAASPHE.

Am Himmelfahrtstag findet ein ganztägiger

## Turnmarsch

nach Dillenburg statt. Abmarsch morgens 5 Uhr vom Wilhelmshaus aus. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

## Ein ordentliches Dienstmädchen

gegen hohen Lohn und dauernde Stellung gesucht von

**Frau Heint. Langenbach,**  
Siegen, Kölnerstr. 7.

## Ein braves Dienstmädchen

für häusliche Arbeit gegen hohen Lohn für sofort gesucht.

Von wem? sagt die Expedition der Wittgensteiner Zeitung.

## Wohnung

von 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör auf sofort zu vermieten.

**Fr. Scheuer II., Laasphe.**

## Ein guter Kinderwagen

und eine fast neue

## Bücher- und Akten-Stage

sind preiswert zu verkaufen.

Anfragen an die Expedition der Wittgensteiner Zeitung.

## Tapeten!

Größte Auswahl von verschiedenen Fabrikaten, neueste Muster 1911, zu äußerst billigen Preisen.

## Tapetierarbeiten

werden sofort, gut und billigst ausgeführt.

**Aug. Imgardt,**  
Laasphe.

## Wachstuch, andschoner, asserdichte Bettvorlagen

empfiehlt  
**Ludwig Müller, Laasphe.**

## Atelier Krauß Hilchenbach

empfiehlt sich zur Anfertigung von

## Porträts und Gruppen

in sauberer und haltbarer Ausführung.

Auf Wunsch werden auch Aufnahmen

außer dem Hause, ohne Mehrberechnung gemacht.

Atelier täglich geöffnet.

## Tapeten!

Neueste Muster

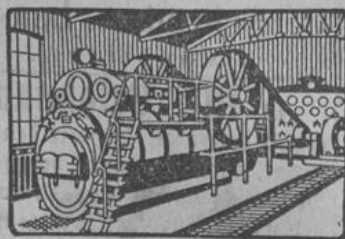
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

vorrätig.  
**Hermann Jung**  
Laasphe.

Gottesdienste in Laasphe.  
Himmelfahrt, 25. Mai.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

## Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen



**Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10 - 800 PS.,** verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung überragt ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillöse Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

**R. WOLF**

Filiale Köln,  
Gereonstrasse 18—22.

Gesamterzeugung über 3/4 Million PS.

## Billige, frische Eier

auch im Winter zu haben, ist jeder Hausfrau möglich durch Anwendung von

## Garantol,

dem besten Eierkonservierungsmittel,

Packung A

für 100—120 Eier ausreichend,

25 Pfg.

Packung B

für 275—300 Eier 40 Pfg.

**Wittgensteiner Drogerie,**  
Laasphe.